



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

495 (26.10.1934) Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-363231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-363231)



Mannheim, den 26. Oktober.

Abgeschleppte Rheinbäder

Ran ist der Herbst wirklich gekommen; denn die Bäder am Rhein verschwanden eins nach dem andern. Noch Anfang der Woche erschienen die Eisernen zum letzten schneeflockenartigen Tauchergierde, aber dann wurde es langsam ungemütlich. Die Fenster verriegelt, Bretter mit Dachspappe vor allen Böfem, die Wind und Regen durchfallen können, die zahllosen Treppen hochgezogen und aufgeschichtet. Dreißigste mit Perlema da und dort, und die Bademeister des Sommers nicht mehr in blühendem Beif, sondern im stillen gelächelten, ölgeschlechten Arbeitskleid. Raum auskondensiert, das hier einmal vom Badg bis zum Generaldirektor die Mannheimer Reichsheit mit Indulgenceschleier herumfließt — es ist denn, man streife den Salat oder bräune mit stilllichem Ernst und selbstem Verantwortungsbewußtsein von 10-12 Uhr. So war es, und nicht in hiesiger Art, sondern als leuchtendste Bretter und ein paar verlegene Holze, die hier und da im Blau wehen. Jetzt haben sie sogar den Ballastboden hoch, eine geläutete schützende Wände, da ist die Stelle, wo wir uns dem Finger verkrampfen, sehr angenehm, es nachteilig noch zu erfahren. Und dann werden sie auch noch ein neues Fußboden auf, es bleibt nur noch eine Frage nach zwei Hügeln auf viel Schwämmern mit Eisengestänge.

Der Schlepper hat selbige Macht; allerlei Fuß und Fuß, mühsam wird der größte Badefasten aus der Erde zwischen den beiden andern herausgeholt, und mit vereinten Kräfte ziehen sie zu zweit nordwärts. Plötzlich geht der Heberdruckkraft in die Luft, verleiht man es mit den Fußhänger und Barrenschleppern drücken in Fußdrücken, so ist es nur ein langsam Schließens, das man mit all den Verdrückten erzielt. Nach einer Stunde ist man gerade erst am die Wohnung gekommen.

Im Hausband waren sie auch nicht müde. Die schweren Stämme, auf denen immer so ein lautes verdrücktes Rollen war und in deren Winkel die neugierigen Blicke so gut wie hingelockt und längelockt. Es hat nicht wenig Mühe gekostet, leuchtendste Bretter die gewöhnlichen Männer im Kleiderwerk, die da in schweren Stiefeln eilig herumhüpfen und mit Bootschößen hantieren. So, der Handlungsbüch ist auch abgeworfen, der Schlepper „Hans Juppel“ hat leuchtend, hält den Kurs mit selbiger Deutung der Fußdrücke, nicht an Endlich ist es der Rollen, während die Rollen und Teile im Einklang eingeholt werden, aber mit einem kommen sie nicht gegen den Strom. Da, Gott und Götter, nochmals halbe Kraft voraus.

Nach Eiden geht die Fahrt. Man hat es nicht besonders eilig, aber trotzdem geht es schneller als vorher. Wo die wohl hin wollen? Nach eine Jagdzeit, derer Nachbar, wir müssen es wissen. Da, heftiges Tuten. Im artem Boden wird gewendet, und dann geht es mit großer Eile nordwärts, als wollten sie richtig mit selben, was sie auch können, wenn man sie nur verleiht.

In weiter Ferne, tauchmasse, müht sich das Familienband in der Strömung des Rheinbogens. Ein Wind noch in die weissen Böden des Lammens. Nach hier wird dowerfelt und alles winterlich ungemütlich. Nach ein Tauchband hat seinen Reiz mehr in dieser Verlorenheit, um diese Jahreszeit, morgen spinnst es ebenfalls ab. Schluss für dies Jahr.
Dr. Hr.

Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte!

Der Bund der Saarvertriebenen teilt mit: Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommenen Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derartige, der einen solchen Einspruch einlegt, eine Abschrift deselben durch einvernehmlichen Brief den Beteiligten mitzugeben hat, und zwar an deren Wohnort im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von 4 Tagen seit Aufgabe dieses Einspruchs zur Post seine nicht fertige dem Saar, an dem er ihn erhält, seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschließend zugehende Einspruchsschreiben des Kreisbüros bestätigen seiner Erwidrerung an das Kreisbüro bestätigen.

Wichtig: Bei einem solchen Brief über seine Ansicht im Saargebiet erhält, muß sofort keine Einwendungen schriftlich — Unerschrocken nicht verhehlen — unter Bestätigung der Schrift des Saars an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfällen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvertriebenen.

In den letzten Tagen sind von separatistischen Kreise zahlreiche Einsprüche gegen in Deutschland lebende Personen eingeleitet worden, wiewohl mit folgender Bemerkung:

„Die betreffende Person hat am 28. Juni 1929 nicht die Saarvertriebenenidentität im Sinne der Wahlordnung beibehalten. Beweis: Die erforderlichen Urkunden wurden von amtlichen Behörden vernichtet.“

Wenn ein solcher, offenbar un begründeter Einspruch eines Dritten zugeht, braucht darauf nicht zu antworten. Es ist nicht möglich dagegen einzuwenden, wenn er folgende Begründung an das Kreisbüro sendet:

„Auf den mir zugehenden Einspruch beziehe ich mich zum Nachweis meiner Abstammungsberechtigung auf das von mir früher vorgelegte Stammbuchmaterial und beantrage die Verwertung des Einspruchs.“

Die große Anzahl bezweifelnder Einsprüche ohne jede Begründung ist sehr klar, daß es sich um eine politische Macho von separatistischer Seite handelt, und daß diese Einsprüche nicht einzulegen werden, weil von der Heberzeugung ist, der Betroffene sei nicht von der Heberzeugung ist, sondern weil man die Abstammungsberechtigung nicht überlassen will, um an technischen Schwierigkeiten die rechtliche Abhaltung der Abstimmung scheitern zu lassen.

Wenn man ohne Genehmigung baut . . .

Aus der Arbeit des Bezirksrats

Die Wohnungsverhältnisse waren für den abgebauten Arbeiter unerträglich; die fünfköpfige Familie verfügte über eine Wohnung, die aus Zimmer und Küche bestand. Die einzige Rettung sah der Mann im Stadel, und so wollte er auf einem Gelände beim Flurweg ein einstöckiges Häuschen errichten, das seiner Familie Unterkunft geben sollte. Da aber das Gelände noch nicht in Plan gelegt war und wegen der Nähe des Flurweges doch keine Gebäude errichtet werden durften, wurde die Bauverteilung verweigert. Der Bau wurde dennoch begonnen, Polizeirundgang, Baukontrolle und Anweisung verlangten Entfernung der bereits errichteten Gebäudeteile, und die Folge war ein strenges Hausverbot. Der Mann baute weiter, wurde bestraft und hat nun eine Beschwerde beim Bezirksrat laufen, der nach seiner Ansicht in der Lage war, eine Ausnahmegenehmigung zu erteilen. Der Bezirksrat sollte den Stadel sehr genau an, der wegen des Hausverbotes größere Schäden gemacht hätte und keinen Ausweg sah, wenn er sein begonnenes Haus nicht fertigbauen dürfte, ließ aber auch die Baukontrolle zu Wort kommen, die erklärte, daß an dem in Frage stehenden Gelände keine Ställe ein Haus errichtet werden dürfte. Die Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen — ein schwerer Schlag für den Mann, der immer noch gehofft hatte, daß ein Ausweg gefunden würde.

Ungeeignete Arbeiterwohnungen müssen geräumt werden.

In einem Hause der Marktstraße war festgestellt worden, daß die als Wohnung eingerichteten Räume im Keller ganz oder teilweise noch als Gesundheitsgefährden geeignet waren, als Wohnung zu dienen. Die von dem Hausbesitzer eingereichte Beschwerde wegen der verfallenen Räumung war als unbegründet schon einmal vom Bezirksrat zurückgewiesen worden und der beim Ministerium eingelegte Einspruch verlor ebenfalls der Ablehnung, so daß die Räumung unbedingt hätte geräumt werden müssen. Der Mieter blieb aber wohnen und erklärte sogar, daß er gar nicht ausziehen möchte. Erst als die Sache jetzt erneut vor den Bezirksrat kam und Zwangsverfügung in Aussicht gestellt wurde, sah man ein, daß die behördlichen Verfügungen nicht umgangen werden konnten. Der Mieter hat bis zum 1. April wohnen bleiben zu dürfen, da er im Winter nicht hat umziehen können und der Bezirksrat gab in seiner Entscheidung dann auch die Ausnahmegenehmigung bis zum April. Wenn allerdings dazu nicht geräumt wird, dürfte die Sache nicht mehr zu platz stehen.

Die unrichtige Hofüberdeckung

Ein Wegwerfer in den D-Quadranten hatte ohne Genehmigung seinen Hof vollständig überdacht. In-

ten, weil es sein Betrieb so erforderlich. Nun stehen aber in der Bauordnung Vorschriften darüber, wie weit ein Hof überdacht werden darf, und in diesem Falle war der Bekannungsgrad zweifellos überschritten worden. Die Baukontrolle stellte aber fest, daß der bestehende Zustand wesentlich besser sei als er sein kann, wenn die gesetzlich vorgeschriebene Höhe freibleibt. Der Bezirksrat schloß sich dieser Ansicht an, nicht hinanden das Ministerium in Karlsruhe, das die Ausnahmegenehmigung nicht erteilte, den Fall an den Bezirksrat zur neuen Verhandlung zurückzuverweisen unter gleichzeitiger Einweisung, daß die Entscheidung nicht von dem mißbilligen Standpunkt abweichen dürfe. Somit war der Bezirksrat gezwungen, die Beschwerde des Wegwerfers zurückzuweisen und Entfernung des Überdachs zu verlangen. Sie wurde aber zunächst verweigert.

Gernachbelästigung in Alt- und Neulohheim

Die von der Kirrländer Kraftfutterfabrik nachgebaute und gewerkepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung einer Amokendbarre auf der Gemarkung Altlohheim hatte heftigen Widerspruch hervorgerufen, denn bei der ersten Inbetriebnahme der Anlage hatten sich Gernachbelästigungen eingestellt. Inzwischen sind die Maßnahmen eingeleitet, die Maßnahmen verbessern und die Arbeitsweise geändert werden, so daß die Nachbarn keine Beschwerden mehr hatten, den Betrieb zu genehmigen. Dennoch waren die Beschwerden nicht einverstanden und der Bezirksrat wurde, wenn er alle Erwerbslosen seines Ortes in der Arbeit unterbringen könnte. Der Bezirksrat gab aber seine Genehmigung unter Festlegung der Auflagen und befehlte sich vor, weitere Klagen zu erheben, falls neue Klagen wegen Gernachbelästigung eingehen werden.

Bewilligte Betriebszulassungen

Karl Frick Köppler für die Wirtschaft zum „Ermöglichten Vereinsklub“, Karl-Kreuzer-Straße 14; Robert Grünwald für die Wirtschaft zum „Gumboldhaus“, Gumboldstraße 17; Emma Hoffelder für die Wirtschaft „zum goldenen Stern“, Hedenheim, Hauptstraße 4; Friedrich Wöhl für die Kantine der Textilbetriebsgesellschaft m.B.H. vorm. A.G. für Sellendstraße, Redarun, Hauptstraße 29; Ernst Wenzel für ein alkoholfreies Kaffee, H. A. 21; Friedrich Kamm für ein Kaffee-Restaurant Straße 2; Wilhelm Gammann für den Verkauf alkoholfreier Getränke in einem Verkaufsbüro an dem Rheinländerplatz; Karl Peter für die Wirtschaft „zum Puffel“ auf der Gemarkung Altlohheim; Josef Bauer für die Wirtschaft „zum Hahn“ in Grottelheim, Landstraße 20; und Georg Haas für die Wirtschaft „zur Pfalz“ in Grottelheim, Schulstraße 22.

Nationaler Sporttag

am 30. Oktober

Die Sportvereine bei den Sportfesten, Banken und Arbeitsgemeinschaften sind im letzten Zahlen begriffen. Ein langer, aber vielversprechender Tag. Er drückt in ein paar Worten aus, was für ein unerschütterliches Vertrauen das Volk seinem Führer und seinem unerschütterlichen Willen, die deutsche Reichswehr in ihre Reihen zu leiten, entgegenbringt.

Wenn der Fremde und Herandrängende leben wollte.



Nationaler Sporttag 30. OKTOBER 1934

so würde er in diesem Tag den Grundstein erkennen, auf dem der nationalsozialistische Staat aufgebaut ist: auf dem unerschütterlichen Glauben an eine große Zukunft.

Wenn der Fremde und Herandrängende leben wollte, dann würde er in dem ruhigen Stehen der Sporteinlagen den Grund erkennen, auf dem die deutsche Reichswehr aufgebaut ist und aus der sie alle Kräfte schöpft: das Volksgewissen.

Der Glaube an Deutschlands große Zukunft, der Glaube, daß der harte Kampf des letzten Geschlechtes dem kommenden die Wege zu ganz neuen Lebensmöglichkeiten ebnet, der Will und Zusammen. Von ihm sind alle Taten, am Rand, an der Drehbank, in den Kotteln, hinter dem Pflug und am Weidwerk. Für sie alle leuchtet am Nationalen Sporttag das heilige Feuer, das Zeichen der Zusammengehörigkeit, das Zeichen gemeinsamen Schicksals. Es leuchtet überall hin, in alle Ecken und Winkel und auch in die dunkleren Fernen, die noch nicht erfüllt haben, daß die Sportart, ganz gleichgültig, ob in Sportplätzen, Banken oder Arbeitsgemeinschaften angelegt, immer und immer wieder einer Macht dient: Deutschland, dem Reich! Jeder Deutsche denke daran: Am 30. Oktober Nationaler Sporttag!

Das Fest der Mäheren Hochzeit feiert heute der frühere Wäldemeister Otto Weisbach, Wäldemeister, Grottelstraße 2, mit seiner Ehefrau Julie geb. Venz.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert im Betrieb der Firma Albert Michel & Co., Mannheim, Redarun, Herr Karl Riebel aus Mannheim.

Ein Bildet wundervoller selber Kömmeren zweiter Grade lag heute als Grand aus Hedenheim an unserem Schreibtisch. Die sind, wie man uns mitteilt, in der Hedenheimer Straße gemachet.

Die Deutsche Reichspost stellt wieder eine geringe Zahl von Kandidaten für den gehobenen mittleren Postdienst ein. Für die Aufnahme kommen Bewerber anderer Abstammung in Frage, die die Kellerrichtung bestanden haben. Bewerber, die sich vor dem 30. Januar 1935 um die nationalsozialistische Volkserhebung unerschütterlich betätigt haben, werden — ihre sonstige Eignung vorausgesetzt — bevorzugt. Bei den übrigen Bewerbern wird insbesondere Wert darauf gelegt, daß sie den Gedanken der Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben (z. B. Arbeitsdienst u. a.). Eintragungsfrist sind bis spätestens 1. Dezember an die Reichspostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnort hat. Ferner sollen bei der Deutschen Reichspost demnach wieder Kandidaten für den gehobenen mittleren Fernmelderechnischen Beamtenberuf einstellt werden. Die Postämter, die Reichspostdirektion und das Personalbüro des Reichspostzentralamtes, Berlin-Tempelhof, Schönberger Straße 11-13, erteilen Auskunft über die Anmeldebedingungen.

Das Grüne Korps leben. 28. Mel. (M.). Ortsgruppe Mannheim, beteiligt an der Teilnahme an der Teilnehmer am 30. Oktober. Die Kameraden sammeln sich um 1 Uhr auf der südlichen Seite des Schlosshofes.

Die ehemalige Garde hielt den zweiten Kameradschaftstagen ab, zu dem über 30 Kameraden erschienen waren. Kamerad Hauptmann a. D. Dr. Wenzel nahm das Wort, der zum ersten Mal im Rahmen der Kameradschaften wollte, feierte den in Krieg- und Friedenszeiten ererbten Geist der Kameradschaftlichkeit. Dann gedachte Kamerad Schödel der erwerblosen Kameraden. Es sei Pflicht aller Kameraden, die es irgendwie ermöglichen können, dafür zu sorgen, daß allmählich sämtliche erwerblosen Kameraden wieder in Arbeit kommen. Auf diese Art könne sich die Gewinnung echter Kameradschaft am besten praktisch betätigen. Die Zusammenkünfte werden fortan monatlich weiter durchgeführt.

Die Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18 bezieht am 2. November zum ersten Male den Tag der Kriegsfreiwilligen! Die Monatsversammlung ist ein Erinnerungspiegel an die Kameradschaft vor 20 Jahren und verbindet damit eine jährliche Weisheit für die gefallenen Frontkameraden. Auch die Familienmitglieder und die Angehörigen gefallener Kameraden Kriegsfreiwilliger sind herzlich willkommen. Die Weisheitsfeier findet im Kameradschaftsheim „Vierdecker“ statt.

Der Reichsidentifikationsführer erklärt in Ueberweisung mit dem Führer der Reichspost der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, Andreas Feiler, und dem Führer der Deutschen Hochschuljugend, daß die von der Deutschen Hochschuljugend für ihre Mitglieder angeordnete u. durchgeführte Reichsidentifikationspflicht in der gleichen Weise und unter den gleichen Bedingungen für die Deutschen zutrifft.



Kartoffel-Ausgabe

für die zum Winterhilfswert 1934/35 gemeldeten Bedürftigen der Gruppe:

- A (Familien mit 8 und mehr Personen)
- B (Familien mit 6 und 7 Personen)
- C (Familien mit 4 und 5 Personen)

nur für die Ortsgruppen:

- Friedrichsplatz
- Jungbusch
- Ludwigsplatz
- Kloster
- Strahmühl
- Neulohheim.

Die oben aufgeführten Bedürftigen-Gruppen haben sich in der die zugeordneten Kartoffeln in der Grottelheim, Reichshausstraße 11/13, in der Zeit von halb 9 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags abzuholen. Es wird empfohlen, nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zu benutzen.

Die Kartoffel-Kaufstelle sind vorher bei der für den Wohnungsbezirk des Bedürftigen zuständigen NSD-Steile gegen Entrichtung der Anrechnungsgeldscheine — je Zentner 10 Pfg. — in Empfang zu nehmen.



Weiterkarte der Konfraternen Univer., Weiterkarte



Donnerstag, den 25. Oktober 1934, 19 Uhr
 Die Karte zeigt die Route von der Weiterkarte der Konfraternen Univer. über die Weiterkarte der Konfraternen Univer. nach der Weiterkarte der Konfraternen Univer. Die Karte zeigt die Route von der Weiterkarte der Konfraternen Univer. über die Weiterkarte der Konfraternen Univer. nach der Weiterkarte der Konfraternen Univer.

Verzicht der Deutschen Wehrdienststelle in Deutschland a. W. vom 26. Oktober. Der deutsche englische Einmischer ist sich unerschütterlich gewandelt. Seine Kollaborier bringen heute früh in Nordwestdeutschland Regenfälle, die vornehmlich aber nicht auf Süddeutschland abregnen werden. Wohl aber werden neue, vom Atlantik heranziehende Wirbel ihren Einfluß mehr und mehr nach Mittel-europa ausbreiten.

Vorauslage für Samstag, 27. Oktober

Ueberwiegend wolkig, aber vorerst trocken, bei labilen Winden tagsüber ziemlich mild.

Erhöhter Temperatur in Mannheim am 27. Okt. + 18,1 Grad, tiefe Temperatur in der Nacht zum 28. Oktober + 9,5 Grad; heute früh 1/8 Uhr + 10,2 Grad.

Wasserstandsveränderungen im Monat Oktober

Wasserstand	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Neulohheim	1,28	1,28	1,27	1,27	1,26	1,26	1,26	1,26
Redarun	1,27	1,27	1,26	1,26	1,25	1,25	1,25	1,25
Wald	1,26	1,26	1,25	1,25	1,24	1,24	1,24	1,24
Wald	1,25	1,25	1,24	1,24	1,23	1,23	1,23	1,23
Wald	1,24	1,24	1,23	1,23	1,22	1,22	1,22	1,22
Wald	1,23	1,23	1,22	1,22	1,21	1,21	1,21	1,21
Wald	1,22	1,22	1,21	1,21	1,20	1,20	1,20	1,20
Wald	1,21	1,21	1,20	1,20	1,19	1,19	1,19	1,19
Wald	1,20	1,20	1,19	1,19	1,18	1,18	1,18	1,18
Wald	1,19	1,19	1,18	1,18	1,17	1,17	1,17	1,17
Wald	1,18	1,18	1,17	1,17	1,16	1,16	1,16	1,16
Wald	1,17	1,17	1,16	1,16	1,15	1,15	1,15	1,15
Wald	1,16	1,16	1,15	1,15	1,14	1,14	1,14	1,14
Wald	1,15	1,15	1,14	1,14	1,13	1,13	1,13	1,13
Wald	1,14	1,14	1,13	1,13	1,12	1,12	1,12	1,12
Wald	1,13	1,13	1,12	1,12	1,11	1,11	1,11	1,11
Wald	1,12	1,12	1,11	1,11	1,10	1,10	1,10	1,10
Wald	1,11	1,11	1,10	1,10	1,09	1,09	1,09	1,09
Wald	1,10	1,10	1,09	1,09	1,08	1,08	1,08	1,08
Wald	1,09	1,09	1,08	1,08	1,07	1,07	1,07	1,07
Wald	1,08	1,08	1,07	1,07	1,06	1,06	1,06	1,06
Wald	1,07	1,07	1,06	1,06	1,05	1,05	1,05	1,05
Wald	1,06	1,06	1,05	1,05	1,04	1,04	1,04	1,04
Wald	1,05	1,05	1,04	1,04	1,03	1,03	1,03	1,03
Wald	1,04	1,04	1,03	1,03	1,02	1,02	1,02	1,02
Wald	1,03	1,03	1,02	1,02	1,01	1,01	1,01	1,01
Wald	1,02	1,02	1,01	1,01	1,00	1,00	1,00	1,00
Wald	1,01	1,01	1,00	1,00	0,99	0,99	0,99	0,99
Wald	1,00	1,00	0,99	0,99	0,98	0,98	0,98	0,98
Wald	0,99	0,99	0,98	0,98	0,97	0,97	0,97	0,97
Wald	0,98	0,98	0,97	0,97	0,96	0,96	0,96	0,96
Wald	0,97	0,97	0,96	0,96	0,95	0,95	0,95	0,95
Wald	0,96	0,96	0,95	0,95	0,94	0,94	0,94	0,94
Wald	0,95	0,95	0,94	0,94	0,93	0,93	0,93	0,93
Wald	0,94	0,94	0,93	0,93	0,92	0,92	0,92	0,92
Wald	0,93	0,93	0,92	0,92	0,91	0,91	0,91	0,91
Wald	0,92	0,92	0,91	0,91	0,90	0,90	0,90	0,90
Wald	0,91	0,91	0,90	0,90	0,89	0,89	0,89	0,89
Wald	0,90	0,90	0,89	0,89	0,88	0,88	0,88	0,88
Wald	0,89	0,89	0,88	0,88	0,87	0,87	0,87	0,87
Wald	0,88	0,88	0,87	0,87	0,86	0,86	0,86	0,86
Wald	0,87	0,87	0,86	0,86	0,85	0,85	0,85	0,85
Wald	0,86	0,86	0,85	0,85	0,84	0,84	0,84	0,84
Wald	0,85	0,85	0,84	0,84	0,83	0,83	0,83	0,83
Wald	0,84	0,84	0,83	0,83	0,82	0,82	0,82	0,82
Wald	0,83	0,83	0,82	0,82	0,81	0,81	0,81	0,81
Wald	0,82	0,82	0,81	0,81	0,80	0,80	0,80	0,80
Wald	0,81	0,81	0,80	0,80	0,79	0,79	0,79	0,79
Wald	0,80	0,80	0,79	0,79	0,78	0,78	0,78	0,78
Wald	0,79	0,79	0,78	0,78	0,77	0,77	0,77	0,77
Wald	0,78	0,78	0,77	0,77	0,76	0,76	0,76	0,76
Wald	0,77	0,77	0,76	0,76	0,75	0,75	0,75	0,75
Wald	0,76	0,76	0,75	0,75	0,74	0,74	0,74	0,74
Wald	0,75	0,75	0,74	0,74	0,73	0,73	0,73	0,73
Wald	0,74	0,74	0,73	0,73	0,72	0,72	0,72	0,72
Wald	0,73	0,73	0,72	0,72	0,71	0,71	0,71	0,71
Wald	0,72	0,72	0,71	0,71	0,70	0,70	0,7	

Vermischtes

Der Banditenterror in der südlichen Kolonien häuft mit unverminderter Heftigkeit an. Neuerdings wird ein verwegener Banditenhauf auf die Ortschaft Redin Mare, an der Bahnhofsstraße, gemeldet. Nachdem die Mörder im Orte mitgenommen hatten, was ihnen Belohnung lohnte, beschließen sie den Bahnhof. Mit vorgehaltenen Revolvern zwingen die Banditen das gesamte Bahnpersonal, sich in den Telegraphenraum zurückzuziehen. Sordere hatten sie die gesamten Telefon- und Telegraphenapparate unbrauchbar gemacht, so daß jeder Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten war. Dann warteten die verwegenen Gezeiten die Ankunft der aus anderen Dörfern herbeieilenden Truppen ab, die den Nachzug bewachen wollten. Darauf brachen sie in den Bahnhofsraum ein, besetzten die Gänge und nahmen den Reisenden ihre gesamte Habe ab. Der Eigentümer des Bahnhofsrestaurants mußte sein ganzes Geld, etwa 30.000 Pes., ausgeben.

Vergeblich suchten sich die Banditen am Bahnhof der Stationenverleiher zu schaffen. Trotz aller Bemühungen vermochten sie ihn nicht zu öffnen. Sie forderten dann den gesamten Bahnhofsverleiher auf, ihnen den Schlüssel anzuhandeln. Der verleiher Beamte aber hatte den Schlüssel bereits beim Verlassen der Bahnhofs in einen Koffer mitgenommen. Er erwiderte, daß er den Schlüssel nicht habe, was die Banditen natürlich nicht glauben wollten. Sie durchsuchten seine Taschen, aber ohne Erfolg. Dann verließen sie unter allerlei Drohungen den Mann zu dem Bahnhof des Schiffs. Der Stationsvorsteher ließ Handlung und weigerte sich, trotz der Drohungen der Banditen, sein Geheimnis preiszugeben. Endlich um drei Uhr morgens wachte in der Ferne der Zug aus Rio de Janeiro. Als die Banditen die Lichter der Lokomotive erblickten, packten sie ihre Beute zusammen und verschwand eben so rasch wie sie gekommen waren. Das gesamte Personal sowie die Fahrgäste wurden gefesselt zurückgeführt. Erst bei Ankunft des Zuges wurden sie aus ihrer Zwangsgefangenschaft befreit. Die Nachricht, daß es den Banditen gelang, während 8 Stunden einen Bahnhof in ihre Gewalt zu bekommen, hat in ganz Südamerika große Erregung hervorgerufen. Mit Sicherheit wird angenommen, daß dieser schändliche Streich wieder ein Werk der berüchtigten Bande des Mäurerbauers Carlos ist, dessen gefährliche Untaten ihm den Beinamen „Der Schrecken der Kolonien“ eingetragen haben.

Bei Simburg a. d. Ruhr vereinsbarten zwei junge Leute aus Neudorf im inwendlichen Hebermühl eine Kletterpartie. Beide wollten ihre Kletterkunst unter Beweis stellen und erließen einen Kletterplanungsplan. Kaum hatte der eine der beiden, es handelt sich um den 17-jährigen Kurt Weber, die Treppe bestiegen, fand er in Flammen und stürzte als verbrannte Leiche zur Erde. Der zweite junge Mann, der sich im Augenblick des gefährlichen Wagnisses an dem Kopf des Weber festhielt, bekam ebenfalls



Briefmarken zu Schillers 175. Geburtstag

Kakteenlawine verschlingt ein Land

Ein deutscher Forscher bringt Hilfe

— Mexiko-Stadt, 26. Okt.

Aus den Kaktusgebirgen Mexikos kommen bei unruhigender Witterung. Der Wüstenwind der Pflanzen der Formen angenommen, die das Leben unzähliger Farmer bedrohen. Wie ein lautes Feuer übermächtig die grünen Gewächse die Felder und saugen, wie Sumpfs, das Leben anderer Gewächse in sich auf. Sie überfallen die Weidenfelder, sie rennen in die Weidenfelder und töten sogar die Reime unter der Erde.

Die Farmer entschlossen sich, den Kaktus mit Feuer entgegenzutreten. Sie zogen um ihre Felder Gräben und warfen Brennstoffe hinein, damit die Kaktus nicht über diese Vials hinauskommen. Sie hatten auf dieses Verfahren große Hoffnungen gesetzt. Sie legten sich auf die Lauer wie gegen einen menschlichen Feind. Die Flammen überließen auf. In der Nacht aber erhob sich ein Sturm und wehte Millionen von Kaktusblättern über die gefährlichen Felder, das allem Weizen zum Trotz bald die landwirtschaftlichen Bezirke ein grünes Kaktusfeld darstellten. Nun war unter der Hand: Verantwortsam traten zusammen und Wissenschaftler wurden zu

Hilfe gerufen. Die Professorenscharen, aber sie kamen zu keinem Ergebnis.

Inzwischen kamen die Kaktus den einzelnen Dörfern nahe, und da erregte eine ungeheure Gefahr auch für das Leben der Bewohner. Bis zu 20 Meter hoch türmten sich die Pflanzen. Sie brüllten Schreien und Säuer ein, sie räumten ganze Ortschaften vom Erdboden. Die Menschen verließen es mit Sprengungen und mit der Spitzhute, aber die Erfolge waren nur minimal. Für jeden angelegten Kaktusbüsch erhoben sich auf dem freigebliebenen Raume zwei andere.

Der einzige Mann, der imstande ist, die Vernichtung der bedrohten Landschaft abzuwenden, ist ein deutscher Wissenschaftler in Mexiko. Er hat eine Mückenart gezüchtet, die sich von Kaktusblättern ernährt und hält von ihr unzählige Larven in seinen Röhrenbehältern bereit. Werden die Tiere in der Sonne Mexikos ausgelegt, dann beginnen sie sofort anzukriechen und setzen eine ungewöhnliche Pflanz. Eine große Zehnder dieser Larven wird jetzt nach Mexiko geschickt. Man verspricht sich, daß die Mückenart in ganz kurzer Zeit den gefährlichen Kaktusblättern vernichten und damit die gefährliche Pflanze an der Weiterentwicklung hindern kann.

einen Schlag, der jedoch keine schlimmeren Folgen hatte. Durch den Kurzschluß bei dem Unfall waren mehrere Gemeinden längere Zeit ohne Licht.

Am Bahnhofsstationenhalter des Bahnhofs einer kleinen Stadt verlangt eine Bäuerin, die mit ihrer Mutter und dem kleinen Enkelkind eine Meile tun will, zwei „Gänge“ und eine Anfahrtskarte. Der Stationsbeamte schaut den Frauen, der schon ziemlich groß ist und noch dazu lange Seiten trägt, schenkt an und meint schließlich: „I glaub, daß der Frau schon 'galt für a Kinderfabrikantin — und a Lange 'Gang' traugt er a 'Hoh'! Daraus erwidert die Bäuerin die Stationsfrau: „So, ja, der Entwerfer als 'a' Fabrikantin nach der Postenkarte berechnet. Ich ma a recht. Na geht's ma für den Frau a ganze Fabrikant, für mi a halbe und für 'a' Mutter brauch ma a überhaups 'loane'! Dem gewöhnlichen Diensthilfen blieb nach dieser Aufforderung nichts anderes übrig, als in das schallende Gelächter der beiden Umstehenden ohne Widerrede einzustimmen.

Das Verfehlungszeugnis München-Mailand überbrachte dieser Tage vier erlöschende Schwalben, die nicht mehr rechtlich den Flug nach dem Süden angetreten haben, ist der Witterungswechsel zum Verhängnis geworden. So erhielt der Tierärztliche München-Richter von dem Aufenthalts dieser Vögel, die vielfach stark erkrankt waren. Die Vögel nahen sich überall der Tiere an. Die Schwalben wurden denn am Veranlassen des Tierärztlichen Verleas eingeladen und in Kästen und Körben nach München transportiert. Vom Flugplatz Obermiesfeld aus erreichten sie dann in anderthalb Stunden München. Um ihnen die Freiheit wiederzugeben wurde die Befreiung von Schwalben im Flugzeug wird in der nächsten Zeit noch fortgesetzt werden.

Verlorene Vortierische, die mit einem großen Treffer herauskamen, haben nicht selten den besten Stoff für Romanverfasser und Textbuchautoren abgegeben. So hat ein Arbeiter einer in einem Pariser Vorort gelegenen Fabrik seinen inoffiziellen, um gewöhnlich die Köpfe des Winds zu verführen. Sie fragten ihre wenigen Überfallenen Frauen zusammen und erkundeten ein Vortierisches. Das wertvolle Dokument wurde einem Arbeiter in Verwahrung gegeben. Aber das Schicksal spielt manchmal grausame Scherze. Vor etwa drei Monaten

straßen Diebe in die Wohnung des Mannes ein und klopften außer einigen Wertpapieren auch das Vortierische, auf dessen Gehirne die sechs Arbeitstagen schon Käufer gebaut hatten. Infolgedessen kam das gestohlene Vortierische Nummer fünf jeder der Beteiligten notiert hatte, mit einem Treffer von 10000 Franken heraus.

Wie die Besitzung der Vortierischen schon ungewohnt, als sie von dem Verlust des Vortierischen hörten, so wandelte sich jetzt, nachdem die Nummer als Gewinner gezogen war, ihr Verdruss in maßlose Erregung. Gleich am nächsten Tage, nach bevor der Kaktushalter des Vortierischen öffnete, fanden alle sechs vor der Türe, um ihr Mitschicks zu schließen und ihre berechtigten Ansprüche auf Auszahlung der 10000 Franken geltend zu machen. Aber die unglücklichen Gewinner hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht. „Nichts zu machen“, lautete die lakonische Antwort des Kassierers. „Denn Geiz ist die Wurzel aller Übel.“ Unverrichteter Dinge mußten die Männer wieder abgehen. Da die Polizei jedoch mit der Aufführung des Einbruchdiebstahls beschäftigt ist, besteht die Hoffnung, daß man den sechs Spitzhuten und damit auch den sechsen Vortierischen Entdecken wird.

Verthou und Richard Wagner. Der dem Verbrechen von Marcelline zum Opfer gefallene französische Ruhmestitel, ein Mann von höchst vielseitiger Bildung, der eine Anzahl historischer und literaturhistorischer Werke verfaßt hat, war auch ein großer Freund der Tonkunst und hat viel für die öffentliche Musikpflege geleistet. Er war ein begeisterter Verehrer Richard Wagners, dem er auch einen Teil seines literarischen Schaffens gewidmet hat. 1923 ließ er das Vortierische Richard Wagners, ein sehr erhaltene und interessante Buch, erscheinen; eine aufschlußreiche und überaus ergötzliche Ergänzung dazu hat er in der „Mouche de Paris“ vom 1. und 15. August 1933 durch die erste Veröffentlichung der Werke Wagners an Institut Courcier und ihren Gatten Germaine Rendu geleistet. Nach am 12. Dezember 1933 hielt der französische Staatsmann in der Universität des Annales in Paris einen Vortrag über Cosima Wagner.

Ein gefährliches Abenteuer mit einem Eisberg, der sich von einem Gletscher unter dem Meerespiegel löste, hatte die Mannschaft eines kleinen Küstenschiffs an der Nordküste von Alaska anzusehen. Bernhard R. Hubbard, ein bekannter Eskimo-Risiko-

nar, der sich an Bord befand, gibt davon folgende Schilderung: „Anker kleines Bootchen Feuer in einer Entfernung von kaum einer Seemeile an dem eisbedeckten Ufer entlang. Die See war ruhig und so fühlten wir uns von dem im Wasser treibenden Eisbollen nicht sehr bedroht. Wütend brachen wir ein schreckliches Geräusch und brachten das Boot zum Anker zu kommen. Ich drehte mich erschrocken nach dem Kapitän um. Auch dieser war völlig listungslos. Das Geräusch wurde immer härter. Da rief ein Matrose, der vorn am Bug gestanden hatte: Achtung! ein Eisberg! Ich sah unter und! Jetzt begriff auch der Kapitän. Mit solchen Kundengewungen rief er das Eisenerad herum. Das Schiff machte eine scharfe Wendung nach Nordost. Es war höchste Zeit gewesen, denn direkt auf unserem früheren Kurs rief gefährlich ein weißes Ungeheuer aus dem Wasser, ein Eisberg! Er rief herum in die Luft, weigte sich langsam zur Seite und klaffte dann dicht neben uns auf das Wasser nieder. Eine riesige Welle schwamm über Bord und drückte unser Schiff beinahe zum Kentern. Das unheimliche Geräusch war inzwischen verstummt. Dafür aber war das Wasser wie von einem verheerenden Orkan aufgewühlt. Unablässig prallten die Eisbollen gegen das Schiff, das sich nur durch das geschickte Steuern des Kapitäns über Wasser halten konnte. Es gelang uns schließlich, aus dem Bereich des Eisbergs zu kommen, der noch immer wie ein wütendes Tier das Wasser peitschte, als wir ihn langsam außer Sicht brachten. Ich hatte früher immer geglaubt, die Eisberge seien von den Gletschern am Ufer ins Meer. Jetzt weiß ich, daß auch die Gletscher auf dem Meeresboden Eisberge fallen können.“

In dem Roman Klein-Pest bei Madagaskar, hat sich ein blaues Familiendrama in einer effizienten Familie abgespielt. Die Frau eines pensionierten Oberleutnants hat auf ihren Mann zwei Resolventen abgegeben, die ihr Ziel verfolgten, worauf der Oberleutnant seine Schwärze zog und die Gattin durch einen Schlag in den Kopf tötete. Zwischen dem Oberleutnant und seiner 48 Jahre alten Frau bestanden schon lange heftige Streitigkeiten. Der Oberleutnant hatte im Jahre drei Bunden davongetragen, von denen eine sein Gesicht stark entstellt hat. Dadurch erlitt die Liebe der Frau. Während er nun ein hilflos, zurückgegangenes Leben führte, ging die Frau viel in Gesellschaften, empfing Gäste und war überhaupt sehr lebenslustig. Der Oberleutnant, der das Benehmen seiner Frau nicht länger ertragen konnte, wollte sich scheiden lassen. Die Frau forderte um ihren Mann auf, ihr zu einer neuen Ausprobung in ihr Schlafzimmer zu folgen, wo es zu der Tragödie kam. Der Oberleutnant wurde in Haft genommen.

Nach jahrelangem Prozeß wurde die Telefongesellschaft der Stadt Chicago vom Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten verurteilt, ihren Fernsprechnetzwerkern insgesamt rund 20 Millionen Dollars wieder erhaltene Gebühren zurückzugeben und ihre Taxie um insgesamt jährlich 200.000 Dollars zu ermäßigen. Auf Grund dieses Urteils wird die Telefongesellschaft von jetzt ab täglich Hunderte von Briefen ausfertigen, denn jeder Einzelfall muß bearbeitet und gesondert erledigt werden. Das Verfahren wird dadurch kompliziert, daß nicht nur der jeweils bezahlte Gebührentertrag ermittelt werden muß, sondern auch Listen dafür gegeben werden müssen.

Praktisch, bequem, sparsam. In der rot-weißen Dose. **GLÜCKSKLEE**. VEREDELTE HOLSTEINER VOLLMILCH.

Die Sache mit Harlans

ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

„Reichte, was hat ist?“ domerte der alte Herr Köhler hochroten Kopfes los und haute die breite Hand auf den Tisch, das die Gläser nur so klirren. „Da ist ja noch persönliche Missetätigkeit und Raubdarfheit jetzt unter Haus! Die haben wohl verstanden, daß wie es auch jemals und die überfordern ist in diesen mal Fremden und Ausländisches Überlegen haben! Wenn Döllchen überhaups in a Rechtsanwaltschaft steht, ist ja das allein auf Ungewöhnliches zu verdanken, ja nicht! Hier habe schon Karthagen in einen feierlich, als in lang Deutschland und da oben am Rhein noch keine einzige Überhaups zu leben wolle. Und hier habe schon richtiges Kaltes Hirnen, als die Röhre noch um einmal wachen, wie es was Überhaups noch! Und jetzt —? Jetzt hat der Raubdarfheit da drüben, die halbtüchtige Familien mit ihren Kavalieren von Enkel, mal in diesen mit die Reichtümer jenseitig und mit dem Heuboden dazu, und — bang — schon hat sie die Konzeption und ist der Aufstieg von lang Döllchen. Das — da Kräh'! Ha! einer kriecht!“

Er hat recht, der alte Herr: Das Ganze hat in ein hüben einen kränklichen Geisteszustand. Peter kann das ein wenig mitfühlen. Aber andererseits: Trauben hat jeder Mensch sein und hundert Konzeptionen, und es geht auf Tod oder Leben. Da wird man wohl hier doch mit einer fertig werden! Noch dazu mit — einer! Peter laßt sich nicht so auf: „Kavalieren“ hat der Vater von dieser Frau Götter zu bringen gesagt. „Raubdarfheit“! Was ist ein nettes Wort! Ich, diese Sophie Elisabeth Döllchen und dem Vaterland...“

„Nur mal mit die Röhre!“ laut Peter schließlich, nachdem noch dies und das Geschwätz besprochen ist, und klopf dem alten Herrn beruhigend auf die Schulter. „Und hinsichtlich der Konzeptionen einigen wir uns noch — nicht wahr, Papa?“ Er will zur Tür hinaus.

Aber der Vater hält ihn am Karmel fest. „Do einstein wir uns nicht!“ sagte er trotz, und seine kleinen, weinlichen Augen schienen kompliziert. „Schlag der das mal nicht und dem Kräh, Dingel! Ich bin nämlich kein Feind von Konzeptionen — ja, ja!“

„Raubdarfheit“ heißt Peter die Treppe zu seinem alten Junggesellen hinan. Knapp drei Stufen sind er jetzt in Döllchen — und schon mitteldrin. Nun mehr er schon, daß er den Bürgermeister persönlich zu veranlassen hat, wenn er dem Vater einen Gefallen tun will, und daß er „die da drüben“ pingelich als Gauernde anzuweisen hat und den Stadtrat als dummes, beherrschtes Vieh. Nun kommt das alles wieder an ihn heran: dieser Kleinram von der Straße, der Streit von Tür zu Tür, von Kloßtopf zu Kloßtopf. Ach, da lieber Gott —! Da man sich da wirklich hineinfindet, mit dem Döllchen hineinfindet? Denn nur so kann man es erahnen. Ob's einem nicht immer in ein hüben hüben vorkommt und unübersichtlich und nicht der Mühe wert?

Er tritt aus der Straße und läßt die Gardine zurück. Neben auf der Straße gähnen friedlich ein paar Säbner, drüben in der Garage und der Hausdarfheit die große Türe, und wenn man sich ein hüben läßt, kann man sehen, daß in der Garage ein Auto steht.

„Einmal denkt Peter. Und in seiner Erinnerung taucht die Nebengarage von Saxon in Chicago auf, mit ihren hohen Stockwerken, ihren Fächern, ihren Treppen von Döllchen...“

Er wendet sich und geht wieder ins Schlafzimmer. Von hier aus kann er über den abendbestandenen Konzeptionen hinweg zum Rhein hinübersehen.

Ober hat er früher mit Virginia oft geschanden. Sozusagen, wenn der Garten hübenvoll von hüben hüben war und ein Vieh das andere abließ, und eine Röhre die andere. Aber hat er auch Virginia das erdennal gefühlt — das weiß er noch ganz genau. Döllchen, wie hüben, ungeschickt gefühlt. Er war

nachher selbst ganz verlegen und erschrocken — und Virginia ist weinend weggegangen und hat ihn drei Tage nicht mehr angesehen...“

Diele Brigitte! —! Sonderbar, daß sie noch nicht verheiratet ist! Sie ist hüben, sie hat Geld (der Doktor fließt in der Doktor in Döllchen — was ein hüben was sein will, mit ihm um Hausdarfheit haben), sie scheint auch durchaus nicht dumm... Na, vielleicht ist sie doch schon irgendwie kollektiert? Das wird sich ja schnell herausstellen... Ob sie wohl bald mal wieder vorkommt?

Am gleichen Morgen, an dem Peter angekommen ist, ja, sogar zur gleichen Stunde, da Peter neben Brigitte über den Konzeptionen geht und sich über den Winkel am Stephanplatz freut, steht oben beim Bürgermeister Campanas ein Herr mit gran melierten Schläfen und bestirnten Wamschen und bet eine lange Röhre in der Hand.

Es ist nicht sehr hell beim Herrn Bürgermeister im Zimmer. Die Döllchen müssen dicht an Fenster treten, um so sehen, was in der Röhre steht; sie tun es schweigend und lassen mehrere Male ihre Augen eilig über die lange Röhre von Ramen gleiten.

„Da fehlt wohl keiner —“, laut dann der Herr und rückt seinen Schloß zurück, wobei an keinem kleinen Finger ein prächtiger bestirter Rubin zur Geltung kommt.

Aber der Bürgermeister läßt mit seinen Ramen die Röhre noch etwas entlang und muß wieder sprechen. „Dann, Herr Döllchen, es fehlen meines Erachtens sogar zwei: der alte Jürgen und sein Sohn Peter, der dieser Tage herkommen soll und also am Abend ihres Einweihungsfestes bestimmt oben in der Stadt sein wird. Ich wäre Ihnen äußerst verbunden, wenn Sie gerade diese beiden Herren...“

Thomas Döllchen sagt, leicht geärrert, an seiner Unterlippe. Die Jürgen einladen — das geht ihm gar nicht, das geht ihm sogar gewaltig wider den Strich. Er hat was gegen diese Leute. Und überhaupt: läßt man sich am Tage, da man gerade die Blüten seines Hauses feierlich öffnet, ausgerichtet die Konzeptionen an den Hals, damit sie nach Döllchen herumpflanzen und die unvollkommenen Döllchen zu ihren Gärten beinhalten kann? Aber andererseits: Es wäre unflau, dem Bürgermeister nicht ein Willen zu sein. Man ist schließlich fremd hier; der Bürgermeister ist ein umwohnender Mensch, er scheint dem Döllchenen Haus mit

aufrichtiger Sympathie gegenüberzutreten... Nun also!

„Selbstverständlich!“ sagt Thomas Döllchen. „Es ist nur eine Vergesslichkeit meiner Sekretärin... Ich habe — es ist mir eine Freude, meine Kollegen — du — meine schließlich gesunden Brüder einmal kennenzulernen. Der junge Jürgen soll ja ein sehr weitgereiseter und in seinem hoch kultivierter Mann sein... Meine Röhre hörte davon. Sie kommt ja mehr mit der Döllchener Jugend zusammen, doch zusammen als ich, wissen Sie... Da — also wollen wir doch gleich die zwei Herren noch auf die Röhre laden!“ Er läßt den Wams, legt das Papier gegen die Fensterleiste und schreibt mit raschen, unregelmäßigen Buchstaben die zwei Ramen: Jakob Jürgen, Peter Jürgen.

Der Bürgermeister läßt indes nachdenklich auf den bedachten Platz hinunter. Ihm ist nicht ganz wohl in Gedanken an die geplanten Einweihungsfeier im Döllchen. Er weiß nicht recht, ob dieser Thomas Döllchen, dieser eifrige, nervöse, haltlose Bürgermeister, den raschen Ton treffen wird, um der Döllchenen ein wirkliches Fest zu bereiten. Und wenn er ihn nicht trifft —?

Döllchen ist ein kleiner Mann. Es liegt abseits der großen Straße; die meisten in den hüben Hüben werden seinen Ramen kennen, obwohl Jakob und Jürgen ein paar Jahre im Keller über haben. Und doch: Es sitzen da weit über hundert gute alte, uralt niederländische Familien; es hat da ein hüben reich an nennenden, hüben und hüben bewährten Konzeptionen; es sitzen da drei, vier Großfamilien, deren Ramen ebenso in London wie in Paris in der Gesellschaftswelt einen vornehmten hüben Rang haben. Und alle diese Menschen haben Wamschen, haben einen ausgerechneten, hüben Wamschen, haben Kultur... Wer diese Leute in ihnen nicht zum Ringen bringt, wer hunderttausend, hat ausgerechnet. Und dieser da —?

Wahr da ist es noch die Frau — Mele Sophie Elisabeth Döllchen... Der Kölner Innenminister, den sie beim Umbau der der Reichlichen Villa zu Hause gewesen hatte, hat später drüben bei Jürgen am Stammtisch gesagt: Die habe ich in sich — die habe eine Linie und Stil und, vor allem, Coerle wie ein Mann. (Fortsetzung folgt.)



Südwestdeutsche Umschau

6. Seite / Nummer 435

Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe

Freitag, 26. Oktober 1931

Aus Baden

1000 Saarurlauber kommen nach Baden

v. Karlsruhe, 26. Okt. Am 8. November 1931 wird bei Ganselberg Baden über 1000 Saarurlauber in Baden als Gäste begrühen. Die NS-Balkenwehler ermöglichen eine Unterbringung sämtlicher Urlauber in Freizeitanlagen, so daß Verpflegung und Unterkunft für acht Tage möglich ist. Die Verteilung erfolgt auf 19 Kreise. Insbesondere die größeren Städte Baden werden es sein, die den Saarurlaubern Gastfreundschaft und Erholung in weitester Nähe zu kommen lassen. Durch Veranstaltungen sollen die Männer von der Soar von ihren Alltag Sorgen ablenken werden und in ihrer Urlaubsgestalt nur der Erholung leben.

Am Sonntag: Weihe des neuen Heidelberger Ehrenfriedhofes

* Heidelberg, 26. Okt. Die Stadt Heidelberg hat inmitten des Stadtwaldes den Gefallenen des Weltkrieges 1914/18 eine neue Ruhestätte geschaffen und ihnen zugleich ein würdevolles Denkmal für die dem Vaterlande gebrachten Opfer gesetzt. Die Weihe des neuen Ehrenfriedhofes findet am kommenden Sonntag, 28. Oktober, statt. Die Gefallenen werden von dem früheren Zentralfriedhof in feierlichem Trauerzug, an dem eine Ehrenkompanie der Bundespolizei, die in den Formationen der nationalsozialistischen Bewegung zusammengefassten Frontkämpfer, die Väterland und der Arbeitsschlacht teilnehmen werden, nach dem neuen Ehrenfriedhof überführt. Dann spricht der Reichsleiter an, bei der Heiligsprechung Robert Wagner die Gedächtnisfeier halten wird.

* Weinheim, 26. Okt. Ein alter Weinheimer, Wilhelm Schrederberger, bringt in bester Gesundheit seinen 88. Geburtstag.

* Rastatt, 26. Okt. Die Reichspropaganda-Abteilung ist bekanntlich als ein höchst wichtiger Aufstellungspunkt und die Basis derer, die dieser Aufstellung zugrunde liegt, ist nicht gering. Namentlich ist der Plan ausgeführt, die Insel abzugeben und in Adergelenke anzulegen, was nicht absehbar wäre mit der Befestigung eines den Fremdenverkehr fördernden Stützpunktes. Wenn gegen die Abkehr der Heimat und Vertriebsverteilung mit aller Entschiedenheit Front macht und für die Erhaltung der Insel in ihrer lebhaften Form und Schönheit kämpft, so kann er hierbei nicht allein landwirtschaftliche, sondern auch wirtschaftliche Gesichtspunkte ins Treffen führen, denn es ist möglich, daß sich durch eine Aderland-Insel der reichliche Wasser zu erwarren hätte, wie jetzt, da die Insel der Propaganda und dem Fremdenverkehr dient.

* Weiden, 26. Okt. Umzeit von Jöhlingen führte das Personal eines durchgehenden Sonderzuges am Bahnhof eine Prüfung. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Leiter der Wache Franz Walter von Jöhlingen war, der einzige Sohn achtbarer und kehrlicher Eltern. Vermutlich wurde der Mann als Kamerad und Reichsgefährte in jungen Jahren von dem verurteilenden Verurteilten abgeführt und getötet.

Wälzliche Rheinniederung wird entwässert

Der größte Kulturbauplan der Rheinpfalz — 12 Schöpfwerke in Betrieb

mit Badalshafen, 26. Oktober.

Das größte in der Welt in Durchführung befindliche Kultur- bzw. Entwässerungsprojekt stellt das Gesamtunternehmen auf der wälzlichen Rheinniederung zwischen der einflussigen und heftigen Landesgrenze dar. Schon vor dem Kriege hatte man beabsichtigt, dieses großartige und wirtschaftlich äußerst bedeutungsvolle Vorhaben zu verwirklichen. Der Weltkrieg machte das Vorhaben unmöglich. Es war dann im Jahre 1919, als das Kulturbauamt in Neubad a. R. an die Durchführung des Planes herantrat und dann auch die Gemeinderäte von Grundbesitzern mit Erfolg mobil machte. Es wurde möglich, das Werk im gleichen Jahre noch zu beginnen und in der Zwischenzeit den größten Teil der ausgearbeiteten Teilprojekte auszuführen.

Für die einzelnen Entwässerungsunternehmungen wurden jeweils Zweckverbände gegründet, die als Träger jedes Einzelprojektes auftraten. Vom Kulturbauamt Neubad wurden außerordentlich umfangreiche Planausschnitte durchgeführt. Nach diesen wurde das ganze Rheinniederungsgebiet in einzelne Pumpgebiete nach den örtlichen Verhältnissen eingeteilt. Alle vorhandenen und verpumpten Gräben und Bäche wurden neu reguliert. Auch sind zahlreiche neue Wasserläufe geschaffen worden. Dadurch wurde auf eine Abenkung des Grundwasserstandes in verpumpten Gebieten hingewirkt. Jedes überflutete Grundstück wurde so von den einzelnen Niedrigwasserbereichen abgetrennt und dem Rheine zum Abfluß überführt. Dabei mußte man sich auf besonderer technischer Einrichtungen bedienen.

Von insgesamt 18 geplanten Schöpfwerken wurden in der Zwischenzeit 12 ausgeführt und sind in Betrieb genommen. Diese Schöpfwerke arbeiten durchaus zuverlässig und tragen auch in wesentlichen dazu bei, das die Erwartungen der Beteiligten an den Entwässerungsunternehmungen zur Befriedigung erfüllt wurden. Die 12 nun in Betrieb befindlichen Schöpfwerke befinden sich in Hasenbach, Wörth, Wörth, Leimersteden, Sonderheim-Süd und Nord, Gernersheim, Ummersheim, Neumors, Soenen-Süd und Nord, und in Bergheim. Die restlichen Schöpfwerke sind noch auf der Baustelle zwischen Speyer und Bergheim projektiert.

Die meisten Schöpfwerke sind mit Jenbacherpumpen, einzelne auch mit Propellerpumpen ausgerüstet.

In ihrem Aufbau ist ausschließlich nur elektrische Kraft gewählt. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Entwässerungsanlagen eine mittlere jährliche Ertragssteigerung von rund 1 Milliarde RM. garantieren. Dieser Aufwandswert erträgt sich auf das gesamte Entwässerungsgebiet der wälzlichen Rheinniederung mit 17500 Hektar, das auf rund 70000 Morgen Land. Man erreicht nun den Rheinniederungs-

Entwässerungsplan fertigzustellen. Er erstreckt sich auf eine Gesamtlänge von 76 Kilometern und eine durchschnittliche Breite von 8 bis 10 Kilometern. Insgesamt ist das ganze Rheinniederungsgebiet auf der einen Seite vom Rheinstrom und auf der anderen Seite durch das etwa 10 bis 12 Meter hohe Rheinhochufer der Rheinbrücke.

Erinnern wir uns heute nochmals der früheren Verhältnisse, so darf gesagt werden, daß das ganze Niedrigwassergebiet bei heftigen Wasserstand des Rheines fast den Überflutungen preisgegeben war. So lag das Verhältnis vor der Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts, ehe die Hauptweidmühle mit ihren Schöpfenanlagen errichtet waren. Von diesem Zeitpunkt war eine Überflutungsgefahr der Niedrigwasserflächen gebannt. Aber fast alle andere Wasserläufe, sowie auch die durch Druckwasser, Mägen damit nicht ausgeschaltet. Bei Rheinhochwasserständen müssen die Dammschleusen stets geschlossen gehalten werden. Dabei sammelte sich in der Rheinniederung aus den Zuflüssen vom Gebirge der eine immense Wasser, das sogenannte Fremdwasser an. Der Abfluß dieses Fremdwassers nicht kann stetig unterbrochen. Wurde es regulär bei hohem Rheinstand abgeleitet, überflutete sich die Niedrigungen mit Druckwasser, dem sogenannten Eigenwasser.

Einen fast drohenden Umfang nahmen die Überflutungen aber bei länger anhaltendem Hochwasser an.

Und schließlich traten Überflutungen im Jahre 1920 auf. Es wurde damals auf einer Niedrigwasserfläche von rund 18000 Hektar die gesamte Ernte vernichtet.

Die betroffenen Gemeinden erlitten dadurch einen Gesamtschaden von rund 8 Millionen RM. Diese schlagartige Einwirkung der Hochwassergefahr hat dann vor allem auch die betroffenen Grundbesitzer eigenmächtig angeleitet, sich für eine gründliche Schutzmaßnahme einzusetzen. Und seit dieser Zeit arbeitet das Kulturbauamt Neubad a. R. Okt. auch im Auftrag der hiesigen Staatsregierung an dem großartigen und neuartigen Entwässerungsprojekt, das aus die in den drei Jahren schon vom Reichsfrankenthal in Bergheim und von der Stadt Speyer errichteten Pumpwerke, inzwischen verfeinert. In Fortsetzung des Gesamtprojektes soll nun alsbald auch ein Teilplan für Niedrigwassergebiet zwischen Speyer und Ludwigshafen in den Gemeindefragen Ostersheim, Wörth, Altrip und Rheindorfheim seine Verwirklichung finden. Auch für dieses Entwässerungsgebiet ist der Bau von Schöpfwerken vorgesehen.

I. Biedlack, 26. Okt. Die Eheleute Karl Danz und I. Straßendahlhauer, und dessen Ehefrau Anna geb. Dyrrol, konnten hier das Heil der Silbernen Hochzeit befehen.

Blick in das Heddesheimer Rathaus

Heddesheim, 26. Okt. Aus der letzten Zeit meiner Besichtigungen sind folgende Punkte hervorzuheben: Der Ausbau des Heddesheimer Rathauses und die Begabung der Wasserleitung wurde nun ein Jahr zurückgestellt, da Mittel im laufenden Haushaltsjahr dafür nicht vorgesehen sind. Die Verlegung der durch Ausbesserung verfallenen Grundstücke in den Torgraben wurde dann genehmigt. Der Bauwert beträgt pro Ar zwei Reichsmark. — Die Hofpfer und deren Stallbetreuer beim Postamtgebäude in Heddesheim werden ernannt. — Bei der Verlegung des Kirchweihplatzes in diesem Jahre wird abgelehnt. — Die Arbeiten für die Verlegung der Sportplätze nach dem Schulgarten fanden Genehmigung. —

* Pforzheim, 26. Okt. Der landwirtschaftliche hervorragende Turnierplatz im Kallenberg, bei in diesem Sommer anlässlich des Ersten Pforzheimer Reitturniers provisorisch errichtet worden war, wird jetzt zu einer größeren Sportanlage ausgebaut. Man rechnet damit, daß in Pforzheim lebend, lebende sportliche und ähnliche Veranstaltungen abgehalten werden, wenn eine entsprechende Anlage zur Verfügung steht. 140 Hektar, Pflanzarbeiten eines gegenwärtig das Turniergelände ein. Ferner werden weitere Sportplätze angebracht und die Tribünen vergrößert.

* Sandhausen, 26. Okt. Am Sonntag sollte hier das Bezirksfest des Gauab-Abts-Beirats, der sich besonders mit der Pflege der evangelischen Diakonie befaßt, stattfinden, bei dem ein fester Wortsatz und Dekoration die Festpredigt halten sollte. Die Tagung wurde jedoch abgelehnt, da die öfter, reichliche Regierung dem Gauab-Beirats die Ausbreitung des Festes verweigert. Außerdem hat man dort Angst, daß man außerhalb der Bezirksgrenzen etwas über die inneren Angelegenheiten des Gauab-Beirats erfährt.

* Gohausen, 26. Okt. Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihre Schulung an der katholischen Kirche ab, deren Dachstuhl durch Blitzschlag in Brand geraten ist. Mit großer Umflucht ging die Wehr an die Arbeit. Kommandant Böhm wie auch Bürgermeistervertreter Böhm wählten die Leitung der Wehr. Die Wehr wurde durch die Wehrmänner wurden geübt. Ganz besonders dankt er die der Wehrmänner der Wehr für die indirekte Unterstützung der Wehr.

Nationalsozialistische Aufbauarbeit

Groß-Weißer-Bildung in Bensheim

* Bensheim, 26. Oktober. Eine Großart nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Rahmen des Wehrdienstes war die Errichtung der nationalsozialistischen Kleinkinderkassen am Ende der Groß-Weißer-Strasse gegenüber dem Kommerz. 30 Kinder (15 Doppelhäuser) für 30 Familien sind hier entstanden. Für etwa 100 Menschen ist damit eine dauerhafte Heimat geschaffen worden. Diese 10 Häuser wurden durch eine jährliche Einweihungsfeier ihrer Wehrmänner übergeben. Jede Zimmerecke ist etwa 60 Quadratmeter groß.

Eine Frau verrät das Geheimnis von Marseille

Die Nahe der Verschönerung — Jella Pogoreleth gibt der Polizei die Namen der Komplizen bekannt.

in Wien, 26. Oktober. Ueber die Kaffirung des Marcellins von Marseille bringt ein Wiener Blatt folgende aufsehenerregende Einzelheiten, die nach seiner Behauptung aus erster Hand stammen sollen.

Es erregt das Entsetzen der breiten Öffentlichkeit, mit welcher Gewandtheit die französische und jugoslawische Polizei der kroatischen Terroristen habhaft wurde, die sich nach Frankreich einschleichen wollten, um den König Alexander zu ermorden. Man bedenke, daß die französische Behörde von Marseille im Augenblick des Vorfalls über keinen anderen Anhaltspunkt für ihre Hand nach den Uebeltätern verfügte, als den fahnen Pakt des Mörders Meleman, der ihr nur als Beise in die Hände fiel. Dem Ansehen nach hand die Polizei vor einem unbedenklichen Raub. Aber zwei Tage später waren zwei der Mörder verhaftet und nach einem weiteren Tag war das ganze Mordkomplott enthüllt. Wie ist dies geschehen?

Jella Pogoreleth — eine verlassene Braut

Wie schon so oft bei großen Staatsaffären, war auch diesmal das Privatleben eines Verdächtigten die Ursache, daß seine Gegner die Feindgesinnungen führen des Komplottes zerlegen mußten aufdecken konnten. Wäre nicht Jella Pogoreleth gewesen, so hätten nicht noch heute alle Polizeibehörden der Welt im Dunkeln.

Jella Pogoreleth hatte aber alles verzerrt und so lag für die eingeschulten Geheimpolizisten Frankreichs und Südamerikas obendrein, kaum daß die Schiffe aus der Varadero-Bucht des Südrheins gebracht hatten. Wer ist diese Jella? Sie ist die verlassene Braut des ehemaligen kroatischen Unteroffiziers Gaudas Percec, der unter den kroatischen Terroristen eine Hauptperson ist. Er ist als der Adjutant des Kommandanten der Verschönerung, der kroatischen Kaffirung, bekannt.

des „Vogelmann“, des Oberhauptes, wie er von den Terroristen genannt wurde.

Der Hochverrat des kleinen Mädchens aus Zagreb

Die Pogoreleth hatte den Percec im Jahre 1928 in ihrer Heimatstadt Zagreb kennengelernt. Sie war damals 18 Jahre alt und verheiratet mit Percec, der ein kroatischer, höherer Beamter ist. Er versprach ihr die Ehe und sie war seine erklärte Braut.

Dann aber mußte Percec flüchten, weil er durch seine politische Tätigkeit mit den jugoslawischen Behörden in Konflikt gekommen war. Er ging ins Ausland und ließ die Pogoreleth in Zagreb zurück. Monate vergingen, ohne daß sie ein Lebenszeichen von ihm erhielt. Eines Tages erfuhr ein junger Mann bei ihr und stellte sich als Angehöriger des Versteckens vor. Er konnte sich auch legitimieren, denn er wies einen Brief von Percec an die Pogoreleth vor, darin forderte sie Percec auf, zu ihm nach Paris zu kommen.

Ein Leben in Hülle und Fülle

Das Mädchen war glücklich, als sie diese Stellen las. Sie gab ihre Stellung auf und war zwei Wochen später bei Percec. Er nahm sie mit offenen Armen auf und sie erzielte später, welches Leben sie an seiner Seite führte. Diese Umstände sind in einem Schriftstück niedergelegt, von dem bald die Rede sein wird. Vorläufig bringen wir daraus folgende Stelle:

„Im halben Jahre meines Aufenthaltes bei Percec Kamerade ich mich nicht daran, was er trug, sondern gab mich dem Genuß hin. Ich wollte eine große unbeschränkte Freiheit auf die Welt bringen. Ich wollte mich nicht mehr unter der Hand der Polizei fühlen, die mich nicht mehr unter der Hand der Polizei fühlen ließ. Ich wollte mich nicht mehr unter der Hand der Polizei fühlen lassen, sondern mich selbst in der Hand der Polizei fühlen lassen. Ich wollte mich nicht mehr unter der Hand der Polizei fühlen lassen, sondern mich selbst in der Hand der Polizei fühlen lassen. Ich wollte mich nicht mehr unter der Hand der Polizei fühlen lassen, sondern mich selbst in der Hand der Polizei fühlen lassen.“

hatten eine große, elegante, auf mehrere eingerichtet Wohnung. Am Samstag gab ich mehrere Dienstboten Anweisungen und übernahm ihre Arbeit.“

Der Verschönerer

Mit der Zeit führte Percec die Braut in seine Geschäfte ein, denn er brauchte eine Sekretärin, auf die er sich unbedingt verlassen konnte. Wahrscheinlich war dies der Grund, warum er die Percec aus Zagreb hatte kommen lassen. Er wußte, daß sie verliebt und ihm unbedingt ergeben war.

Bei den schriftlichen Arbeiten, zu denen er sie verwendete, gewann sie einen gewissen Einblick in seine Tätigkeit. Sie lernte alle seine Verbindungen kennen, die offenen und die geheimen und Percec hatte bald sein Geheimnis, das die Pogoreleth nicht gekannt hätte. Sie teilte mit ihm auch das Wunderbare, denn mehrere Frauen haben während der Zeit, da sie bei ihm war, Percec angetan. Aber die Behörden, die dies wußten, wußten immer nur eines Bruchteil der Wahrheit. Die ganze Wahrheit kannte die Pogoreleth.

Vertrauen und Verrat

Nachdem sie zu Percec flüchtete, hatte sie mehrere Jahre seinen Mund, obwohl sie schon 1930 mit ihm verheiratet war, weil sie zu wissen glaubte, daß er ihr nicht treu war. Die reichen Geldmittel, die ihm zufließen, ermöglichten ihm ein großes Leben, in dem die Frauen eine besondere Rolle spielten. Damit aber war die Jella nicht einverstanden, es gab Streit, und er erklärte ihr eines Tages, daß er nicht daran denke, sie zu heiraten. Damit hatte er das Urteil gegen seine Bewegung gesprochen, denn von diesem Augenblick an war seine wertvolle Braut entschlossen, sich durch Verrot zu rächen. Percec hatte sich bei ihr verrot. Er hatte geglaubt, daß das Mädchen, wie die anderen mittellosem Emigranten, auch in seiner Hand bleiben werde.

Eines Tages aber war sie verschwunden

Das war in diesem Sommer. Percec wußte lange nicht, wo sie sei, bis er durch einen Vertrauensmann die Nachricht erhielt, sie befände sich — in Belgrad. Jetzt wußte er, daß er verraten war, und eilte dorthin.

ist dies eines der Gründe, die die Terroristen veranlaßt haben, unter allen Umständen gegen den König vorzugehen, weil sie erkennen, daß sie ihre Organisationen nicht lange mehr aufrecht erhalten können, nachdem der Verrat geschehen war.

„Ich habe Euch viel zu erzählen.“

Jetzt weiß man aber auch, wie es kommt, daß die jugoslawische Polizei so gut informiert war. Jella Pogoreleth war eines Tages in der Wohnung des jugoslawischen Grenzbeamten, der mit wahllosen Frauen ihren Namen auf ihrem Fahndzettel aufschrieb. „Jemoli, die bin ich. Beschreiben Sie mich. Ich habe Euch viel zu erzählen.“ Und sie erzählte. Die jugoslawische Polizei nahm mit ihr Protokolle auf, die viele hundert Seiten füllten.

Sie verrät alles. Es gab keine Einzelheiten, über die sie nicht die Belgrader Beamten unterrichtet. Sie lieferte ihnen auch die Verstecke vieler Terroristen aus.

So kam es, daß die jugoslawischen Polizeibeamten der französischen Polizei alle Namen und alle Versteckadressen geben konnten, die in Betracht kamen, als die Franzosen in ihrem eigenen Lande nach den Mördern zu suchen begannen. So kam es, daß der Polizeibeamte aus Belgrad, als ihn in Frankreich einer der Versteckten entgingen ließ, wurde, diesem sofort folgen konnte, wie er mit dem richtigen Namen heißt.

Das Archiv, das man sich in Belgrad mit Hilfe der Pogoreleth angelesen hatte, erwies sich als unverwundbar.

Als die Versteckten dann ihren Kaffirer beschreiben, kam sie mit seinem richtigen Namen gar nicht zurecht, wußte die Belgrader Polizei sofort, daß es sich um niemand anderen als den jungen Kameraden handelte, der, neben Percec, der zweite Kommandant des „Vogelmann“, des Führers der kroatischen Terroristen war.

So ist das kleine Mädchen aus Zagreb durch das Schicksal zu einem Verleuger der Weltgeschichte geworden.

Wildunger Helenenquelle
Haupt-Vertriebsstellen in Mannheim
1. Peter Baus u. S. S., Tel. 287 95 & 287 97
2. Wilhelm Müller jr., U. 4, 23, Tel. 315 35 & 315 37
Schriften kostenlos!

SPORT-REPORT

Unsere Glückwünsche dem Reichssportführer

Im Jahre Baden feiert der Reichssportführer Herr Dr. Carl Diem sein 60. Geburtstag. Die Mannheimer Zeitung hat die Ehre, dem Reichssportführer Herrn Dr. Carl Diem zum 60. Geburtstag im Jahre 1934 die herzlichsten Glückwünsche zu senden. Herr Dr. Diem hat sich um die Entwicklung des Sports in Deutschland und um die Förderung der deutschen Sportbewegung in vieler Hinsicht, die heute nicht mehr zu übersehen sind, verdient gemacht. Die deutsche Nation ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Herr Dr. Diem hat sich um die Entwicklung des Sports in Deutschland und um die Förderung der deutschen Sportbewegung in vieler Hinsicht, die heute nicht mehr zu übersehen sind, verdient gemacht. Die deutsche Nation ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

Die deutsche Nation ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Herr Dr. Diem hat sich um die Entwicklung des Sports in Deutschland und um die Förderung der deutschen Sportbewegung in vieler Hinsicht, die heute nicht mehr zu übersehen sind, verdient gemacht. Die deutsche Nation ist ihm zu großem Dank verpflichtet.



Herrn Dr. Carl Diem zum 60. Geburtstag im Jahre 1934 die herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Aus der Badischen Turnererschaft

Nach dem sehr schon sehr erfolgreichem Verlauf der Turnveranstaltungen in der Badischen Turnererschaft...

Die Turnveranstaltungen in der Badischen Turnererschaft...

Die Spiele der Bezirksklasse

Unterbaden-Weiß: Die Spiele der Bezirksklasse...

Unterbaden-Blau: Die Spiele der Bezirksklasse...

Unterbaden-Weiß

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Weiß	2. Unterbaden-Weiß	3. Unterbaden-Weiß	4. Unterbaden-Weiß	5. Unterbaden-Weiß

Unterbaden-Blau

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Blau	2. Unterbaden-Blau	3. Unterbaden-Blau	4. Unterbaden-Blau	5. Unterbaden-Blau

Unterbaden-Blau

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Blau	2. Unterbaden-Blau	3. Unterbaden-Blau	4. Unterbaden-Blau	5. Unterbaden-Blau

Unterbaden-Weiß

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Weiß	2. Unterbaden-Weiß	3. Unterbaden-Weiß	4. Unterbaden-Weiß	5. Unterbaden-Weiß

Unterbaden-Blau

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Blau	2. Unterbaden-Blau	3. Unterbaden-Blau	4. Unterbaden-Blau	5. Unterbaden-Blau

Unterbaden-Weiß

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Weiß	2. Unterbaden-Weiß	3. Unterbaden-Weiß	4. Unterbaden-Weiß	5. Unterbaden-Weiß

Unterbaden-Blau

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Blau	2. Unterbaden-Blau	3. Unterbaden-Blau	4. Unterbaden-Blau	5. Unterbaden-Blau

Unterbaden-Weiß

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Weiß	2. Unterbaden-Weiß	3. Unterbaden-Weiß	4. Unterbaden-Weiß	5. Unterbaden-Weiß

Unterbaden-Blau

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Blau	2. Unterbaden-Blau	3. Unterbaden-Blau	4. Unterbaden-Blau	5. Unterbaden-Blau

Unterbaden-Weiß

Spiele	Spiele	Spiele	Spiele	Spiele
1. Unterbaden-Weiß	2. Unterbaden-Weiß	3. Unterbaden-Weiß	4. Unterbaden-Weiß	5. Unterbaden-Weiß

Die Turnvereine und der Sport sollen nach seiner

Wirkung sein frei und unabhängig ausgeübt werden. Die Turnvereine und der Sport sollen nach seiner Wirkung sein frei und unabhängig ausgeübt werden.

Erfolgreiche deutsche Juchstättchen

Das Gestüt Schlandebach feiert den 100. Juchstfoll. Das Gestüt Schlandebach feiert den 100. Juchstfoll.

Der Reichssportführer

Der Reichssportführer Herr Dr. Carl Diem hat sich um die Entwicklung des Sports in Deutschland und um die Förderung der deutschen Sportbewegung in vieler Hinsicht, die heute nicht mehr zu übersehen sind, verdient gemacht. Die deutsche Nation ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

Erfolgreiche deutsche Juchstättchen

Das Gestüt Schlandebach feiert den 100. Juchstfoll. Das Gestüt Schlandebach feiert den 100. Juchstfoll.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Nachrichten über die verschiedenen Sportveranstaltungen...

Stromberg (25. Oktober)

Die Ergebnisse der verschiedenen Wettbewerbe...

Neue Juchstättchen in Ostfriesland

Die neuen Juchstättchen in Ostfriesland...

Neue Juchstättchen in Ostfriesland

Die neuen Juchstättchen in Ostfriesland...

Neues von London-Melbourne

Die Nachrichten von London-Melbourne...

Der Welt größter Film-Triumph!

Greta Garbos

letzte Schöpfung
die Krönung Ihrer Schauspielkunst



Königin Christine

mit John Gilbert und Lewis Stone
Ein Großfilm von unerreichter Schönheit!

In deutscher Sprache!

Greta Garbo

unübertroffenste Schöpfung ihrer Zeit... hat die Merkmale einer geheimnisvollen Gottheit...

Hier ist Schauspielkunst in höchster Vollendung!

Vorher u. a.: Neueste FOX-Tonwoche

Beginn: 2.50, 4.50, 6.50, 8.35 Uhr

Jugend-Verbot! - Ständl. Vergünstigungen aufgehoben!

In beiden Theatern gleichzeitig

Alhambra und Schauburg

Große Nacht Vorstellung

Der regen Nachfrage wegen
nochmalige (3.) Wiederholung!

SAMSTAG, 10.50 abends
80 Minuten Abenteuer im Busch Afrikas



Nagana

Rätsel des Urwaldes
Gefühl des schwarzen Erdteils,
Mit atemloser Spannung

verfolgt man den erregenden
Anlauf des ungeheuren Afrika-
Filmes, der in gedreht wurde,
Ein großartiger Film
Der nicht um der Sensationen
willen, die er bringt, herge-
stellt wurde, sondern um von
höchstem Vorwurfsgebiet gegen
den
fanatischen Aberglauben
der Schwarzen
zu zeigen.

Ein Wunderfilm!
Ein Erlebnis für jedermann!

ALHAMBRA

GLORIA

Nur im
SECKENHEIMERSTR. 33
Ab heute täglich 4.00, 4.45, 6.15, 7.40, 8.30, Sa. 2.00

Neuaufführung des blendenden
Meisterwerks
in deutscher Sprache!



Sechs Frauen und ein König

Die größte schauspielerische Leistung
seit Jahrzehnten. - Ein Film voll geist-
reichen Humor und witziger Einfälle,
packend, unterhaltend
Von der an-
Zensur als künstlerisch wertvoll kann
Reichhalt. Tonvorprogramm

Für Jugendliche verboten!

SCALA

Ein Unterhaltungsfilm
voll Laune, Humor und
sprühendem Tempo:
Camilla Horn
Hans Söhnker
in
Die große Chance
mit: Trude Hesterberg,
Hans Niess, P. Benckels,
Hub. v. Meyerinck.
4.30, 6.30, 8.20

Schmerzfrei durch Citrovantille

Das
einzigartige
Hausmittel gegen
Kopfschmerzen, Migräne
und Nervenschmerzen, Unbe-
hagen und Schmerszustände. Seit
Jahrzehnten wird Citrovantille
dank seiner reinen und milden
Wirkung ärztlich empfohlen. Steht
beständig und unerschütterlich für Herz
und Magen. Sie sollen deshalb
das bewährte Citrovantille immer
zur Hand haben. Erhältlich in
allen Apotheken, 6 Pulver- oder
12 Kapsel-Packung RM 1.50. Die
Kapselform gewährleistet
gleichmäßiges Einnehmen.

Brillen

Fachmännische Anpassung
DRUDE
Optiker - P. 3. 12
gegenüber
NEUGEBAUER

Elegante
Morgenröcke
zeigt Ihnen in reicher
Auswahl
Wäsche-Speck
C 1.7 Paradeplatz

Offener Brief!

Sehr geehrte gnädige Frau!

Was würden Sie tun, wenn Ihnen eines Tages
zum Bewußtsein käme, daß hinter den „Kon-
ferenzen“ oder „Herrenessen“ Ihres Mannes
ein Rendezvous steckt? - Würden Sie sich
dann auf den Standpunkt stellen: „Wie Du
mir, so ich Dir!“ und sich plötzlich mit „Kal-
tekränzchen“ entschuldigen? Oder würden
Sie ihm eine geharnischte Rede halten, daß
ihm ein für allemal der Appetit vergeht? -
Oder würden Sie als ersten Schritt den letz-
ten tun und sich mit Ihrem Rechtsanwalt in
Verbindung setzen? - Sie würden keinen Mo-
ment unschlüssig sein, wenn Sie wüßten, wie
es Frau Annette (Trude Marlen) mit ihrem
Mann (Paul Hörbiger) gemacht hat. Sie tat
weder das eine noch das andere und erwies
sich und ihm damit den besten Dienst in dem
witzigen und amüsanten Ufa-Lustspiel aus
dem Irrgarten der Ehe:



Die beliebtesten Haupt-Darsteller dieser lustigen
Angelegenheit sind:

Paul Hörbiger - 30 etwas nennt sich nur
„Krone der Schöpfung“
Seine beiden Flammen in Blond und Schwarz

Trude Marlen - In allen Rollen Evaküsten
verblüffend bewandert!

Elga Brink - kein Wunder, daß ein nicht ganz lei-
testes Männerschiz an ihrem Temperament Feuer
fängt!

Dieses prachtvolle Terzett von Freundschaften
wird angeleitet von:

Ralph Arthur Roberts
zum ersten Male als Tonfilm-Regisseur, das bedeutet:

Lachen-Lachen-Lachen

Vorher: „Seine beste Erfindung“, ein großer Ufa-
film mit Ralph A. Roberts, Robert Richter, Rudolf Kalle,
Oskar Sims, Günther Bellier. „E. P. I. wird Wäh-
lbarkeit“, ein Ufa-Kulturfilm. Die neueste Ufa-
Tonwoche: Neueste Weltereignisse in Bild und Ton

Ufa	Wo	3.00	5.30	8.30	Uhr
	So	2.00	4.00	6.00	8.30

Jugend hat keinen Zutritt!

UNIVERSUM

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der N.M.Z. gedacht?

In der Ruhe des Sonntags liegt man die
Anzeigen in der N.M.Z. in beifälliger Auf-
merksamkeit durch die große Verbreitung ohnehin schon
starke Augenwirkung wird hierdurch weiten-
ausgedehnt. Rechtzeitige Bestellung
ist dringend notwendig, damit genügend Sei-
ten für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen
verhanden ist.

Geldföhr- und Empfehlungsaussagen bis
spätestens Freitag abend erheben; kleine An-
zeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.

Kultur- Film Matinee

Diesen Sonntag,
vormittags 11.30
Einmalige Sonder-Vorführung
des neuen herrlichen Natur-Großfilms

Unter südlicher Sonne

Eine hochinteressante Reise durch
die Welt am Mittelmeer

1. Glückliche Inseln im Atlantik
Madara - P. 2.00 - T. 2.00 - G. 2.00
 2. Die Brücke nach Afrika
Rom - Portugal, Der Übergang von
Alaska zum Mittelmeer, Marokko und
germanische Kultur-Erbe.
 3. Afrikanischer Orient
Casablanca - Tanger - Tetuan - Algier - Tunisien
Tripolis, Einmalige Film - Aufnahme des
Sultan-Aufzuges in Rabat.
 4. Die Welt am Tor nach Osten
Glasgow - Genoa - Athen - Par. - Sid. - Der
Nil - Kairo - Pyramiden - Palästina - Sina -
Jerdan - Das Damaskus - Jeddah - Das
rote Meer - Die Wüste - Jerusalem - Gebir-
ge - Haifa - Te-Aviv.
- Regie: August Koch - Musik: Fritz Wonneke

Preis ab 80 Pfennig - Jugendliche 50 Pfennig
Alle Karten nummeriert - Verkauf Ufa-Passe
täglich ab 2.00 Uhr - Telefonbestell. gegen 22.15

UNIVERSUM
Inserieren bringt Gewinn

National-Theater Mannheim
Freitag, den 26. Oktober 1934
Vorstellung Nr. 35
Miete P. Nr. 3 Sondermiete P. Nr. 1

Komödie der Irrungen
von William Shakespears
in der Neuaufbereitung v. Hans Roth
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr Radio 22 Uhr

Das fesche
Pelzjackchen
VOR
Richard Kunze
am Paradeplatz
denn es ist nicht teuer

LIBELLE

KABARETT-VARIETE
0 7. 5
Gladios
Schwarz Comp.
Kauenzinn
dieser 3 Sensationen
lehnen den Besuch!

Friedrich Holl

K 1, 15
gegr. 1875 Tel. 227 23
Spezialgeschäft für:
Kasseler-Mehrzimmer-Sesseln, Emalle- und Eisenblech,
Küchengeräte
Reparaturen für alle Systeme - Wand- und Bodenbeläge

SILBER- BESTECKE

800 zu günst. Preisen.
Bestecke mit 100 gr. Silber aller-
billigst. Nur Qualitätsbestecke,
sterilisierte Juvellierware, Langjähr-
rige Garantie, sorgfältige Reini-
gungen, Katalog kostenlos.
Fritz Hilthoff, Besteckfabrikation
Solingen-Ohlig. 30

Waschanstalt F. Busch

Karl-Mathysstr. 3
wäscht alles

Peishaus Schüritz

jetzt M 6, 16 part.
- Stein-Erdarbeiten
- Reparaturen
Metallarbeiten
Eig. Kirschbaum
Hilfliche Preise

in
seinem Schutz
ist's gutsein!



Wettner

Mannheim, S. 1, 6 (Breite Str.)
49.-